

(meist die Dekane) als Schlüsselhalter bei der Öffnung der Urkundenkiste zugegen sein mussten, in der auch das Universitätsiegel verwahrt wurde.

S. P.

Středověká univerzitní vzdělanost [Mittelalterliche Universitätsgelehrsamkeit], hg. von Martin NODL (Colloquia mediaevalia Pragensia 18) Praha 2017, CMS, 219 S., ISBN 978-80-7007-506-7, CZK 190. – Der Tagungsband hat das 500-Jahr-Jubiläum (1416) der Verbrennung des tschechischen Philosophen Hieronymus von Prag zum Anlass. Er umfasst sieben Aufsätze, in denen tschechische und polnische Historiker religiöse und theologische Aspekte der spätm. universitären Gelehrsamkeit betrachten. Dušan COUFAL, Mistr Jan z Hradce a kalich. Život a polemické dílo zapomenutého odpůrce Jakoubka ze Stříbra [Magister Johannes von Königgrätz und der Kelch. Das Leben und die polemische Tätigkeit eines vergessenen Gegners des Jakobellus von Mies] (S. 11–118): Johannes von Königgrätz war ein unbeugsamer Widersacher der hussitischen Reformation. Nachdem er den Konstanzer Erlass gegen den Laienkelch an der Prager Universität Anfang des Jahres 1417 unterstützt hatte, verließ er Prag und begab sich nach Konstanz und Rom. Der Vf. analysiert seinen bedeutendsten Traktat *Utrum illa que fiunt*, in welchem Johannes die Autorität des Konzils verteidigt, und identifiziert acht weitere theologische Quaestiones, die Anweisungen zur Abwehr der Verfechter des Laienkelchs enthalten. – Martin NODL, *Praga mater artium. Translatio studii a pražská univerzita* [*Translatio studii* und die Prager Universität] (S. 119–133), befasst sich mit der Frage, ob die Prager Universität in der zweiten Hälfte des 14. und zu Beginn des 15. Jh. als „lebenspendende Mutter“ für alle neuen mitteleuropäischen Universitäten (Wien, Krakau, Heidelberg, Köln, Würzburg, Erfurt und Leipzig) wahrgenommen wurde. Obgleich die Leipziger bzw. Krakauer Universität ihre Prager Vorgängerin in den Bereichen Universitätsautonomie und -unterricht nachahmten, versuchten die Professoren das Prager Vorbild zu verschleiern oder gar zu leugnen. – Beata MOŽEJKO, Young Burghers from Gdańsk at European Universities in the Late Middle Ages – Research Exploration (S. 135–168): Da es keine Universität im Ordensstaat gab, waren Danziger Bürger genötigt, fremde Universitäten zu besuchen. Die Vf. behauptet, dass die Beliebtheit einzelner Universitäten bei den Danziger Studenten je nach politischer Lage geschwankt habe. Prag bevorzugten sie z. B. bis 1409, Leipzig in den zwanziger Jahren und Krakau ab 1466. Für einige Studenten verfolgt die Vf. ihre soziale Herkunft und ihre Bemühungen, kirchliche Pfründen in Danzig und Umgebung zu erlangen. – Elżbieta KNAPEK, Biskupi polscy wobec czeskiego ruchu reformatorskiego i wizyty Hieronima z Praги w Krakowie [Die Haltung der polnischen Bischöfe gegenüber der tschechischen Reformbewegung und der Besuch des Hieronymus von Prag in Krakau] (S. 169–175), vertritt die These, dass der Besuch des Hieronymus von Prag in Krakau im März 1413 auf Einladung König Władysława II. Jagiełło stattgefunden habe. Der König von Polen habe ermitteln wollen, welche Reaktionen die hussitischen Reformideen in seinem Königreich hervorrufen würden. Weiter werden die gegensätzlichen Stellungnahmen der polnischen Bischöfe Piotr Wysz und